



Basler Film- und Medienkunstpreise 2019

Dokumentation zu den ausgezeichneten Filmen und Medienkunstprojekten

Basler Filmpreis

Anna Thommen und Lorenz Nufer, VOLUNTEER, 2019

Der Dokumentarfilm von Anna Thommen und Lorenz Nufer widmet sich der Flüchtlingsthematik: Den Menschen, die ihre Länder verlassen und über das Mittelmeer nach Europa kommen sowie den Schweizer Helferinnen und Helfer, die freiwillig ihre Komfortzone verlassen, um sich in Griechenland vor Ort zu engagieren. In einer respektvollen Nähe porträtiert das Regie-Duo ganz unterschiedliche Menschen. *VOLUNTEER* wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 in die Schweizer Kinos kommen.

Drehbuch & Regie: Anna Thommen & Lorenz Nufer / Kamera: Severin Kuhn / Montage: Claudio Cea, Anna Thommen & Simon Gutknecht / Musik: Fabian Gisler & Victor Moser / Sounddesign & Tonmischung: Daniel Almada / Tonmeister: Patrick Becker / Produktion: Sulaco Film GmbH, Peter Zwierko

Synopsis

Berührt von der Flüchtlingswelle reisen Freiwillige nach Griechenland, um den in Booten ankommenden Menschen zu helfen. Zurück in der Schweiz sind sie zerrissen zwischen ihrem früheren Leben und dem Drang, sich politisch und sozial zu engagieren. *VOLUNTEER* zeigt die Geburt einer Bürgerbewegung, die die humanitären Werte Europas verteidigt.

Angaben zur Künstlerin und zum Künstler

Anna Thommen, geboren 1980, schloss 2002 ihr Diplom als Primarlehrerin ab. 2008 erhielt sie ihr Bachelor-Diplom an der Hochschule Luzern in Design & Kunst mit *Second Me* und 2013 den Master in Filmregie an der Zürcher Hochschule der Künste mit dem preisgekrönten Kinodokumentarfilm *NEULAND*. Seit 2013 ist sie selbständige Filmemacherin, Mitglied verschiedener Juries und Leiterin von Workshops und Filmkursen sowie Mitglied der Schweizer, Deutschen und Europäischen Filmakademie.

Lorenz Nufer, geboren 1976, studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Danach sammelte er während Jahren Erfahrungen als Schauspieler. 2005 folgte eine Filmschauspielausbildung an der Filmakademie Ludwigsburg. 2010 begann er als Regisseur und Autor zu arbeiten. Entstanden sind freie Theaterprojekte, die an mehreren Theatern in der Schweiz gezeigt und zu internationalen Festivals eingeladen wurden. Seit 2011 unterrichtet Nufer als Lehrbeauftragter Szenisches Arbeiten.
www.lorenznufer.com

Basler Kurzfilmpreis

Patricia Wenger, Lachfalten, 2018

Patricia Wengers sechsminütiger Abschlussfilm ist eine von Hand gezeichnete oder 2D-Computeranimation. In *Lachfalten* widmet sich die Regisseurin Lebenssituationen, in denen sich neue Welten erschliessen können: Ohne Dialog und mit viel Farbe erzählt sie von unterschiedlichen Begegnungen, die auch das Publikum zum Lächeln bringen.

Idee, Regie & Montage: Patricia Wenger / Animation: Patricia Wenger, Zéa Schaad, Michael Flüchiger & Kevin Duong / Musik: Jo Flüeler / Sounddesign: Kilian Vilim & Thomas Gassmann / Pro-

duktion: Ramon Schoch & YK Animation Studio / Koproduktion: Hochschule Luzern Design & Kunst, SRF

Synopsis

In acht kurzen, ineinander verschachtelten Geschichten wird von Freundschaft erzählt. Reizvoll schildern die verspielten und charmanten Bildideen kleine Alltäglichkeiten, wo die Horizonte sich oft im Nichts auflösen.

Angaben zur Künstlerin

Patricia Wenger, geboren 1993, studierte von 2013 bis 2018 an der Hochschule Luzern Design und Kunst. Ihren Bachelor schloss sie in Animation 3D und den Master in Film, Vertiefung Animation, ab. Während des Studiums hat sie zwei 3D-Animation-Kurzfilme realisiert. *Lachfalten* ist ihr Abschlussfilm.

Basler Medienkunstpreise

Dirk Koy, Ground, 2018

In *Ground* experimentiert der Künstler mit einer Baumrinde, deren Textur sich mehrfach verändert. Im Loop werden die kunstvollen Metamorphosen durch die wechselhafte Intensität der Tonebene unterstrichen. Die Animation muss mit einer Rot-Cyan-Anaglyphbrille betrachtet werden. Regie, Animation, Montage & Ton: Dirk Koy

Synopsis

In diesem Experimentalfilm wurde mittels der Photogrammetrie-Technik eine Baumrinde zuerst 3D-gescannt, in Bewegung versetzt und anschliessend modifiziert. Dabei wurde mit einem digitalen Muster auf das natürliche Muster der Baumrinde reagiert. So entstand ein Wechselspiel von Natürlichkeit und Künstlichkeit.

Angaben zum Künstler

Dirk Koy, geboren 1977, absolvierte 2002 das Studium an der HGK Basel im Bereich Visuelle Kommunikation. Bis 2005 arbeitete er beim KMS-Team München in den Bereichen Grafik und Bewegtbild. Als Assistent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Visuelle Kommunikation der HGK Basel (2005–2011) war er massgeblich an der Entwicklung des Erscheinungsbildes für das Forschungsprojekt eikones NFS Bildkritik beteiligt. Am gleichen Institut arbeitet er als Dozent für Time Based Media. 2016 gründete er das Büro für Motion Design und Experimentalfilm «Dirk Koy Bild und Bewegung». Im Lauf der letzten Jahre konzentriert sich Dirk Koy's Interesse auf den Bereich des bewegten Bildes.
www.dirkkoy.com

Max Philipp Schmid, Membran, 2019

In einer filmischen Collage, mit Textfragmenten aus Katastrophenpoesie, News und soziologischen Betrachtungen thematisiert *Membran* Offenheit und Abgrenzung, Informationsüberflutung und Ohnmacht. Drei Protagonisten denken über mögliche Katastrophen nach, stellen sich aber auch die Frage, ob diese wie im Genre des klassischen Dramas für Katharsis sorgen werden. Buch, Regie, Montage & Sounddesign: Max Philipp Schmid / künstlerische Mitarbeit & Produktion: Stella Händler / Kamera & Licht: Thomas Isler / Ausstattung & Kostüm: Monika Görner / Klavier: Michael Donkel / Sounddesign & Tonmischung: Hartmut Homolka / Cast: Karin Minger, Thomas Douglas, David Wohnlich / Stimmen: Desirée Meiser, Thomas Douglas, Ueli Jäggi

Synopsis

Eine Frau und zwei Männer sitzen in ihren bunkerartigen Wohnungen wie in Wartezimmern. Sie sind von der Flut an Medieninformationen und Ratgeberweisheiten überfordert und suchen Stabilität in fernöstlichen Selbstoptimierungstechniken sowie im Klavierspiel der gebildeten Mittel-

schicht. Ihre passive Ratlosigkeit verwandelt sich in fieberhaften Aktivismus. Trotz höchster Alarmbereitschaft geschieht nichts.

Angaben zum Künstler

Max Philipp Schmid, 1962 geboren, absolvierte das Studium Lehramt für bildende Kunst. Seit 1990 realisiert er experimentelle Filme, Clips und Videoinstallationen. Seine Arbeiten wurden in Solo- und Gruppenausstellungen an zahlreichen Festivals weltweit gezeigt. Seit 2002 hat er Lehraufträge und mehrere Gastdozenturen an Schweizer Hochschulen. Er gewann verschiedene internationale Preise und zweimal den Basler Filmpreis *Zoom* (2011 & 2015).
www.maxphilippschmid.ch